

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu. Im Rückblick war es wieder ein Jahr, das von unerwartetem Schrecken und grundlegenden Veränderungen geprägt war und zu mehr Unsicherheiten und Instabilitäten führte. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine verursacht Zerstörung, Tod und Leid für die Betroffenen. Fluchtbewegungen und die steigende Inflation waren und sind Folgen davon. Neben der Corona-Pandemie und der Klimakrise stellt dieser Krieg mit seinen Folgen eine weitere Katastrophe dar, die die psychische Gesundheit beeinträchtigt.

Wir müssen feststellen, dass unser Gesundheitssystem auf diese Katastrophen nicht vorbereitet ist; besonders in Bezug auf die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Wartezeiten auf Psychotherapieplätze sind immer noch viel zu lang und die steigenden Anfragen können nicht bewältigt werden. Vereinzelte Maßnahmen wie die Sonderbedarfszulassungen im Ahrtal sind zwar sinnvoll, sie ziehen aber keine langfristigen, flächendeckenden Veränderungen nach sich. Die fehlende Finanzierung von Sprachmittlung in der Psychotherapie führt dazu, dass sehr vulnerable Personengruppen keinen Zugang zur Behandlung ihrer psychischen Erkrankungen bekommen und mit ihren Problemen und Sorgen allein gelassen werden. Dies sind nur zwei der Themen, die die aktuelle Bundesregierung laut Koalitionsvertrag angehen möchte, um die Versorgung psychisch kranker Menschen zu verbessern. Auf dem Landespsychotherapeut*innentag unserer Kammer haben wir darüber zusammen mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Kappert-Gonther diskutiert.

Nicht aus dem Blick geraten darf die Tatsache, dass der Umgang mit psychischen Erkrankungen nicht nur Sache der Psychotherapiepraxen ist. Die Prävention von psychischen Erkrankungen muss im gesellschaft-



Ulrich Bestle, Mitglied des Vorstands der LPK RLP

lichen und sozialen Raum stattfinden. Dieser muss so gestaltet werden, dass Menschen psychisch gesund bleiben und werden können.

Zusätzlich zu den benannten Problemen hatte Rheinland-Pfalz im Jahr 2022 weiterhin mit den Folgen der Ahrtal-Katastrophe zu kämpfen. Die Kolleg*innen im und um das Ahrtal, die nun die Betroffenen behandeln und teilweise selbst betroffen sind, leisten hier Großes. Ihnen möchte ich an dieser Stelle von Herzen für ihren Einsatz danken.

Es grüßt Sie herzlich

Ulrich Bestle
Mitglied des Vorstands der LPK RLP

Maskenpflicht und weitere Corona-Regeln für Psychotherapie-Praxen

Seit dem 1. Oktober 2022 gilt auch in psychotherapeutischen Praxen eine Maskenpflicht. Vorgeschrieben wird eine FFP2-Maske oder eine vergleichbare Maske, die mindestens eine ebenso hohe Filterleistung hat. Praxisinhaber*innen müssen außerdem dafür sorgen, dass sie weitere Hygieneregeln entsprechend den Empfehlungen des Robert Koch-Instituts (RKI) einhalten. Eine Übersicht über alle für Psychotherapie-Praxen relevanten geltenden Corona-Regelungen finden Sie weiterhin stetig aktualisiert auf unserer Homepage unter [www.lpk-rlp.de/Aktuelles/Fragen und Antworten zur psychotherapeutischen Versorgung während der Corona-Pandemie](http://www.lpk-rlp.de/Aktuelles/Fragen_und_Antworten_zur_psychotherapeutischen_Versorgung_waehrend_der_Corona-Pandemie).

Landespsychotherapeut*innentag 2022: Welche Konsequenzen haben die Krisen unserer Zeit für die psychotherapeutische Versorgung?



Diskussionsrunde auf dem Podium: Peter Andreas Staub, Mareike Schulze, Sabine Maur, Dr. Andrea Benecke, Ulrich Bestle und (digital zugeschaltet) Dr. Kirsten Kappert-Gonthner

Erstmals fand die Fachtagung der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz dieses Jahr als ganztägiger „Landespsychotherapeut*innentag“ statt. In verschiedenen Workshops, in Impulsvorträgen und bei einem Podiumsgespräch wurde der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen die Krisen der jüngsten Zeit für die psychotherapeutische Versorgung haben. Der Klima-Wandel und die daraus resultierenden Naturkatastrophen, die Corona-Pandemie sowie der Krieg in der Ukraine und seine Folgen belasten viele Menschen und bleiben nicht ohne Folgen für die psychische Gesundheit.

Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz, begrüßte die Teilnehmer*innen und führte in das Thema ein: Die ungewöhnliche Häufung von Krisen unserer Zeit führe bei vielen Menschen zu „tiefgreifender Verunsicherung und Hilflosigkeit“, was mit einer erhöhten Prävalenz von psychischen Erkrankungen einhergehe. Die erhöhte Nachfrage nach Psychotherapie treffe auf übervolle Praxen und Kliniken. Die Versorgungslandschaft sei diesem Ansturm nicht gewachsen.

Wie man in der Psychotherapie mit den Auswirkungen verschiedener Kri-

sen und Katastrophen umgehen kann, wurde in den anschließenden, parallel stattfindenden Workshops thematisiert: Die Psychologische Psychotherapeutin **Prof. Dr. Regina Steil** leitete den Workshop „Moderne Traumatherapie – Update“ mit den meisten Teilnehmer*innen. **Bettina Grande**, Psychologische Psychotherapeutin, widmete ihren Workshop der Aufklärung über das Krankheitsbild von ME/CFS bzw. Long Covid. Die Psychotherapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien mit Diskriminierungserfahrungen war Thema des Workshops von **Prof. Dr. Aleksa Kaurin**, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Im vierten Workshop erläuterte **Dr. Klaus Hesse** (Psychologischer Psychotherapeut) die leitliniengerechte stationäre und ambulante Behandlung von Psychosen. Die Workshops wurden nach der Mittagspause inhaltsgleich wiederholt, so dass die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, sich noch mit einem weiteren Thema zu beschäftigen.

Anschließend standen zwei Impulsvorträge auf dem Programm: Kammerpräsidentin **Sabine Maur** thematisierte die Flutkatastrophe im Ahrtal und erläuterte, welche Versorgungsprobleme, aber auch welche Versorgungs-

ideen im Nachgang der Flut aufkamen. Sie betonte, dass der Berufsstand der Psychotherapeut*innen sehr schnell und hilfsbereit auf die Katastrophe reagiert habe, dies aber vor allem dem persönlichen Engagement einzelner Personen sowie schon bestehenden guten Kontakten der Kammer in die Politik zu verdanken gewesen sei. Angesichts der durch den Klimawandel zu erwartenden Zunahme an Naturkatastrophen fordert die LPK RLP, besser auf solche Szenarien vorbereitet zu sein, unter anderem durch die Implementierung von Strukturen für die psychologisch-psychotherapeutische Hilfe sowie durch Bereitstellung von zentral verfügbaren Informationen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und einen besseren Übergang von Notfall- in die Regelversorgung.



*Interessierte Zuhörer*innen*

Welche Konsequenzen der Klima-Wandel abgesehen von zunehmenden Naturkatastrophen hat, erläuterte im zweiten Impulsvortrag **Mareike Schulze**, Psychologische Psychotherapeutin und eine der Gründerinnen von Psychologists/Psychotherapists for Future.

Für die anschließende Podiumsdiskussion, die Vorstandsmitglied **Ulrich Bestle** moderierte, konnte **Dr. Kirsten Kappert-Gonthner** (Bündnis 90/Die Grünen), amtierende Vorsitzende des Bundesgesundheitsausschusses, gewonnen werden. Sie wurde dem Gespräch digital zugeschaltet. Auf dem Podium sprachen außerdem Mareike Schulze und die Vorstandsmitglieder Sabine Maur, Dr. Andrea Benecke und Peter Andreas Staub.

Frau Dr. Kappert-Gonthier mahnte in ihrem Statement einen Paradigmenwechsel von der klassischen Gesundheitspolitik zur präventiven Politik an. Der Übergang von den Lebenswelten ins Hilfesystem müsse dringend verbessert werden, das aktuelle Hilfesystem brauche mehr Vernetzung und reiche in seiner Kapazität nicht aus. **Peter Andreas Staub** erhielt Applaus für die Forderung, Strukturen in der Prävention von psychischen Erkrankungen zu schaffen, damit Psychotherapeut*innen sich hier professionell engagieren können. Dr. Andrea Benecke erinnerte daran, dass Patient*innen momentan im stationären Kontext so viel Psychotherapie wie im

ambulant erhalten, obwohl man davon ausgehen müsse, dass stationär aufgenommene Patient*innen einen erhöhten Bedarf an Betreuung haben. Der G-BA hat mit seiner jüngsten Entscheidung die Hoffnung auf Besserung der Versorgung zerschlagen. Auch Frau Dr. Kappert-Gonthier stimmte zu, dass Prozesse im G-BA reformiert werden müssten. Die politische Arbeit der LPK RLP und den Einsatz im Ahrtal lobte sie ausdrücklich und rief dazu auf, „am Ball zu bleiben“, um die psychotherapeutische Versorgung der Menschen zu verbessern.

Der Landespsychotherapeutentag, der nach der Podiumsdiskussion zu Ende

ging, hat deutlich gemacht, dass in der momentanen Situation mit ihrer Häufung von Krisen und Katastrophen eine gute psychotherapeutische Versorgung mehr denn je vonnöten ist. Er hat jedoch nicht nur die Finger in die Wunden gelegt und Schwachstellen aufgezeigt, sondern auch gute Lösungsansätze und Strategien präsentiert, um mit den Herausforderungen umzugehen.

Eine ausführliche Berichterstattung mit den Präsentationen der Referent*innen zum Download finden Sie auf unserer Homepage unter **Aktuelles/Aktuelle Informationen der LPK RLP**.

Erfolgreiches Online-Seminar „Polizeibeschäftigte in der Psychotherapie“



Polizeiarbeit kann herausfordernd für die psychische Gesundheit sein. [fotolia/animaflora_158124815]

Die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz hat am 29. September 2022 ein interessantes Online-Seminar zum Thema „Polizeibeschäftigte in der Psychotherapie“ durchgeführt, das unter anderem die psychischen Herausfor-

derungen der Polizeiarbeit deutlich machte. Das Seminar war eine Kooperationsveranstaltung von Landespsychotherapeutenkammer RLP, dem Ministerium des Inneren und für Sport RLP und der Polizei RLP. LPK-Präsidentin **Sabine Maur**, die die Veranstaltung moderierte, und **Nicole Steingaß**, Staatssekretärin im Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, konnten rund 80 Teilnehmer*innen begrüßen.

Polizeidirektorin **Tina Horn**, Leiterin der Verkehrsdirektion Mainz, referierte über die besonderen Belastungen des Polizeiberufes aus polizeilicher Sicht. Die psychologische Perspektive auf das Thema ergänzte Psychologiedirektor

Dr. Frank Hallenberg von der Hochschule der Polizei, Leiter des Kriseninterventionsteams der Polizei Rheinland-Pfalz. **Karin Englisch** von der Koordinierungsstelle Sozialberatung – Psychosoziale Beratung, Polizeipräsidium Einsatz, Logistik und Technik Mainz, stellte die psychosozialen Hilfsstrukturen bei der Polizei Rheinland-Pfalz vor. Das Gutachterwesen, Abrechnungswesen, die Polizeidienstfähigkeit und weitere rechtliche Besonderheiten bei der Polizei erläuterte Medizinaldirektorin **Dr. med. Gabriele Nisius**, Leiterin Polizeiärztlicher Dienst.

Anschließend hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die rege genutzt wurde.

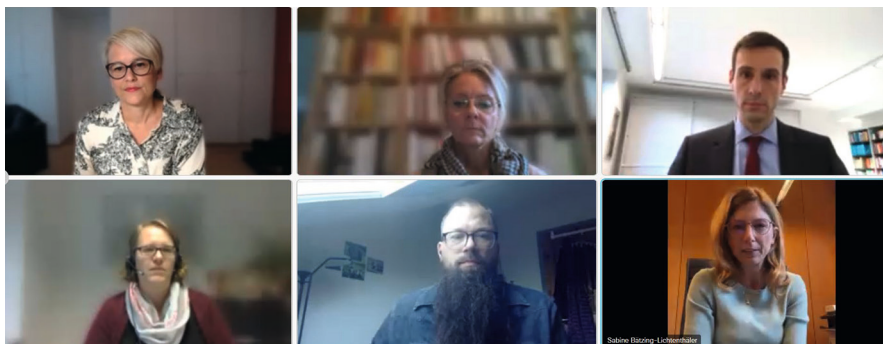
LPK RLP weiterhin gefragte Gesprächspartnerin für Medien

Auch in den vergangenen Monaten haben die Medien sich immer wieder mit verschiedenen Anfragen zu psychotherapeutischen Themen an die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz gewandt. Die Expertise der Vorstandsmitglieder wurde von regionalen

und überregionalen Medien herangezogen – so etwa von **SWR, ZDF, dpa, Rheinzeitung, Allgemeiner Zeitung** und mehreren Podcasts. Themen waren unter anderem die langen Wartezeiten auf Psychotherapie, die Versorgungslage im Ahrtal, die psychische

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und das Heilpraktikerwesen. Alle Medienbeiträge, die unter Beteiligung der LPK RLP entstanden sind, finden Sie unter **www.lpk-rlp.de/Aktuelles/Presseartikel** und **Medienbeiträge**.

Wertvoller Austausch beim Online-Seminar „Wo Betroffene von Straftaten Hilfe finden – Informationen für Psychotherapeut*innen“



Von links oben im Uhrzeigersinn: Sabine Maur, Birte Peter, Eike Eberle, Saskia Kollarich, Florian Wedell und Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Screenshot vom 11. Oktober 2022)

Die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz und der WEISSE RING e.V. haben erstmals gemeinsam eine digitale Kooperationsveranstaltung angeboten: Die Veranstaltung zum Thema „Wo Betroffene von Straftaten Hilfe finden – Informationen für Psychotherapeut*innen“ am Dienstag, 11. Oktober 2022, konnte fast 100 interessierte Teilnehmer*innen verbuchen und erhielt sehr positive Rückmeldungen.

Der Zusammenarbeit von Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz und WEISSEM RING messen beide Organisationen eine große Bedeutung zu, wie die Beteiligten im Vorfeld deutlich machten: „Wir haben es beim WEISSEN RING oft mit Kriminalitätsopfern zu tun, die dringend therapeutische Hilfe benötigen. Deshalb ist uns der Aus-

tausch mit Psychotherapeutinnen und -therapeuten so wichtig“, erklärte **Bianca Biwer**, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS. „Für Rheinland-Pfalz ist das Webinar eine Chance, Therapeutinnen und Therapeuten mit dem WEISSEN RING noch besser zu vernetzen“, bekräftigte **Sabine Bätzing-Lichtenthäler**, die rheinland-pfälzische Landesvorsitzende des WEISSEN RINGS. **Sabine Maur**, Präsidentin der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz, ergänzte: „Die Kooperation mit dem WEISSEN RING ist wichtig, um zukünftig Kriminalitätsopfern gemeinsam noch mehr Unterstützung bieten zu können. Wenn alle Seiten gut informiert sind, können Psychotherapeut*innen ihre Patient*innen noch besser durch die Herausforderungen begleiten, die ein Gerichtsverfahren mit sich bringen kann.“

Nach den Grußworten von Sabine Maur, Sabine Bätzing-Lichtenthäler und Bianca Biwer erläuterte **Eike Eberle**, Jurist und Leiter des Referates Opferschutz/Recht/Ehrenamt sowie Justitiar beim WEISSEN RING, die Rechtsansprüche, die Betroffene von Gewaltstraftaten nach dem Opferentschädigungsgesetz (OEG) haben. **Saskia Kollarich** und **Tamina Bühner**, die beiden Juristinnen der LPK RLP, informierten darüber, was Psychotherapeut*innen berücksichtigen müssen, wenn eine Psychotherapie parallel zu einem laufenden Gerichtsverfahren stattfindet und wie sich Psychotherapeut*innen als Zeug*innen vor Gericht verhalten sollten.

Über die Unterstützungsangebote und Beratungsschecks des WEISSEN RINGS wurden die Teilnehmer*innen anschließend ausführlich von **Karl-Heinz Langner** aufgeklärt, dem stellvertretenden Landesvorsitzenden des WEISSEN RINGS Niedersachsen.

Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit, über die Chat-Funktion Fragen zu stellen, die jeweils nach den drei Vorträgen beantwortet wurden. Die Veranstalter konnten sich über zahlreiche sehr positive Rückmeldungen im Chat freuen, die sich für die fundierten Vorträge und wertvollen Informationen bedankten.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz wünschen allen Mitgliedern und Kolleg*innen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!



(Foto: iStock/smileus)

Geschäftsstelle

Diether-von-Isenburg-Straße 9–11
55116 Mainz
Tel.: 06131/93055–0
Fax: 06131/93055–20
service@lpk-rlp.de
www.lpk-rlp.de